JAHRESBERICHT 2012

Baugenossenschaft mehr als wohnen

Foto: Ursula Meisser

EDITORIAL

Liebe Mitglieder und Interessierte

„Gut Ding will Weile haben" lautet ein bekanntes Sprichwort und dieses kann ergänzt werden mit dem Zusatz „und es braucht dazu einen langen Atem". Dies gilt sicher für unser Projekt auf dem Hunziker Areal, das im Berichtsjahr endlich von der Planungs- in die Realisierungsphase übergehen konnte. Der offizielle Spatenstich vom 3. Juli 2012 war der Auftakt für diesen wichtigen Schritt. Bezeichnend für mehr als wohnen, dass mit der Feier des Spatenstichs auch auf anderes aufmerksam gemacht wurde. Die nachhaltige Sichtweise unseres Projektes zeigt sich beispielsweise im Umgang mit Vorhandenem. Das Heraushebeln der Bodenplatte aus dem alten Betonwerk war nicht nur eine unterhaltsame Inszenierung. Die alten Betonplatten werden wie andere Materialien wieder verwendet und finden sich später rund um den Tiefgaragenaufgang. Und typisch auch die künstlerische Umrahmung des Ereignisses: Herr und Frau Doktor untersuchten das Gelände, evaluierten und traten mit den Eingeladenen in einen Dialog. Arbeiten wird bei uns selbstverständlich mit Musse verbunden und mehr als wohnen und seine Gäste genossen beim Apéro das stadtbekannte Turbinenbräu mit eigener, neu kreierter Etikette.
Diese Aktionen sind Vorboten und Wegbereiterinnen unserer Vision eines lebendigen neuen Stadtteils, in dem nicht nur ein gutes Zusammenleben sondern auch Kreativität, Lust und Lebensfreude ihren Platz haben sollen. Dies sind für uns wichtige Werte, die zu einer hohen Lebensqualität beitragen. Mit dem „Plattenheben" findet ein Wechsel im Fokus statt. Wo bisher das Bauliche und Planerische absolut im Vordergrund stand, rücken jetzt wichtige Fragen der Organisation, des Vermietungsprozesses und der künftigen Gestaltung des Zusammenlebens ins Zentrum. Wie werden unsere Bewohner/innen ausgewählt, wie hoch ist die Miete für jede Wohnung, welche Nutzungen sind vorgegeben, welche sind absichtlich nicht definiert? Und viele Fragen mehr. Solche Erörterungen fordern von uns hin und wieder mehr als planerische Entscheide.
Gut, dass es initiative Menschen bei uns gibt, die einen langen Atem beweisen. Diesen gilt mein spezieller Dank, aber auch den Genossenschaften und Partner/innen, die uns im Berichtsjahr auf unserem Weg unterstützt und sich mit uns ausgetauscht haben.
Wir alle freuen uns, wenn im Herbst 2014 die ersten Flächen und Wohnungen unseres neuen Quartierteils bezogen werden können und sind gespannt auf die Menschen, die bei uns leben und arbeiten und mehr als wohnen mit Leben füllen.

Peter Schmid, Präsident

MITGLIEDER UND GREMIEN

Generalversammlung

Die 4. ordentliche GV fand am 3. Mai 2012 im Mehrzweckraum des Schulhauses Leutschenbach statt. Neben den ordentlichen Geschäften, die allesamt einstimmig verabschiedet wurden, war über eine Änderung der Statuten zu befinden, um eine Grundlage für ein autoarmes Wohnen zu schaffen. Das Traktandum gab Gelegenheit für einen regen Austausch; dem Antrag des Vorstandes wurde schliesslich einstimmig gefolgt.
Beim Bericht über die Tätigkeiten im Geschäftsjahr stand der rege Austausch mit verschiedenen Fachhochschulen im Zentrum. Gemäss unserem Anspruch, eine Innovations- und Lernplattform für den gemeinnützigen Wohnungsbau zu sein, entstanden hier Konzepte für eine Förderung ökologischer Lebensstile und nachhaltiger Wirtschaftsweisen, die teilweise in die Betriebskonzepte einfliessen werden.
Auf die GV hin erklärte Peter Schneider seinen Austritt aus dem Vorstand, der mit seinem Austritt aus dem ASIG-Vorstand zusammenhängt. Seine Arbeit wurde zusammen mit den Verdiensten von Heiri Weidmann, der aus der Baukommission ausschied, verdankt. Der Vorstand schlug keine Nachfolge vor, weil er die Gremien allmählich verkleinern will, und so waren keine Ergänzungswahlen traktandiert. Der Apéro rundete die GV ab und gab wie jedes Jahr Gelegenheit zu persönlichem Austausch.

Vorstand

An vier Sitzungen setzte sich der Vorstand intensiv mit verschiedensten von der Geschäftsleitung vorbereiteten Themen auseinander. Partizipation und Freiwilligenarbeit wurden unter verschiedenen Aspekten diskutiert, dabei speziell die Frage, ob dafür eher Verpflichtungen oder eher Anreize geschaffen werden sollen.
Im Weiteren nahm der Vorstand die Resultate seiner Verhandlungsdelegation mit dem Bankenkonsortium zur Finanzierung zur Kenntnis und fällte die entsprechenden Entscheide. Dies ermöglichte die Grundsätze der Mietzinsgestaltung, des Anteilkapitals und weiterer Genossenschaftsbeiträge festzulegen. Die Verabschiedung des Leitbilds und des Organisationskonzepts waren weitere Schritte auf dem Weg zur Vermietung und dem Aufbau der Verwaltung unserer Genossenschaft. Gegen Ende Jahr beschloss der Vorstand, dass Einzelmitglieder wieder der Genossenschaft beitreten können. Im Jahre 2013 soll auf diesen Grundlagen prioritär die Gewerbevermietung vorangetrieben werden.

Geschäftsleitung

An insgesamt 15 Sitzungen und Workshops setzte sich die Geschäftsleitung mit folgenden Themen auseinander: Gesamtkoordination im Projekt, Finanzierung, Endverhandlung TU-Vertrag, Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung, organisatorische Planung bis zum Bezug, Qualitätskontrolle Bau, Kunst und Bau, Planung der Veranstaltungen, Zusammenarbeit mit Partnern, Partizipation, Gewerbe- und Wohnungsvermietung, Betrieb von Rezeption und Hotel sowie Vorbereitung der Vorstandssitzungen.

Baukommission

Im Hinblick auf die Ausführung passte mehr als wohnen die Strukturen in der Baukommission an. Diese traf sich zu elf ordentlichen Sitzungen. Ein Ausschuss bestehend aus Claudia Thiesen, Andreas Hofer und Martin Schmid traf sich zweiwöchentlich zur Projektdiskussion und zur inhaltlichen Vorbereitung der Baukommissionssitzungen. In der Zusammenarbeit mit den Architekturteams, den Fachplanern und der Firma Steiner AG arbeitete der Baukommissionsausschuss vermehrt an Querschnittsthemen. An den zeitaufwändigen, zweiwöchentlichen Projektbesprechungen mit allen Planerteams nahm nur noch Martin Schmid regelmässig teil. Während die Grundrisse und der Wohnungsschlüssel weitgehend ausgearbeitet sind, beschäftigte sich die Baukommission mit der Gebäudetechnik, der Ausstattung von Küchen und Bädern, der Materialisierung und dem Ausbaustandard der Gewerbeflächen.

TU-Vertragsverhandlungen

Der im Jahre 2011 ausgehandelte TU-Vertrag enthält Vereinbarungen für Projektoptimierungen und -vereinfachungen. Im Berichtsjahr galt es nun, die Erfolge dieser Massnahmen zu bewerten und die definitiven Kosten zu bereinigen.
Die partnerschaftliche Grundhaltung erlaubte uns, die offenen Punkte in einer guten Verhandlungskultur anzugehen und zu klären. Trotz zum Teil unerwarteter Mehrkosten infolge des schlechten Baugrundes, aufwändiger Kanalisationslösungen usw. sind die Kostenziele von mehr als wohnen bisher nicht gefährdet.

Finanzierung
Mitte 2012 kamen die Verhandlungen zur Finanzierung des Neubauprojekts in die Schlussrunde. Die Konsortialfinanzierung erwies sich in vielen Fragen als sehr komplex, und es mussten viele Unterlagen beigebracht und Bedingungen erfüllt werden. Dem Konsortium, geführt durch die UBS, gehören die ZKB, die Migros Bank und die Alternative Bank Schweiz an. Dank der professionellen Unterstützung durch die leitende UBS konnten die Verhandlungen zu einem positiven Abschluss gebracht werden. Die Zinsveränderungsrisiken konnten zudem durch den Kauf von langjährigen SWAPS reduziert und damit eines der grössten Risiken für die neue Genossenschaft stark vermindert werden.

Finanz- und Controllingkommission (FiCo)
Die FiCo befasste sich an vier Sitzungen mit Fragen der Finanzierung, der Termineinhaltung TU, der Teiloptierung (MWST), Quartalsabschlüssen und Jahresabschluss sowie Kennzahlen, Businessplan und Budget 2013. Weitere wichtige Themen waren: Risikobeurteilung, Beschaffung IT-Liegenschaftenbewirtschaftungsprogramm, Betriebskonzepte sowie „Umbau" der Geschäftsstelle.

Kunstkommission
Ein Workshop mit unseren Architekturbüros, in dem sie ihre Ansprüche und Wünsche für künstlerische Interventionen in der Bauphase äussern konnten, leitete die Phase 2 von Kunst am Bau ein, die bis zum Bezug des Quartierteils dauert. Die Kunstkommission wählte für diese Phase mit einem Budget von CHF 400'000 das „Atelier für Sonderaufgaben" aus.
Frank und Patrik Riklin vom Atelier für Sonderaufgaben präsentierten der Kunstkommission erste Ideen, die sich mit dem gemeinschaftlichen städtischen Zusammenleben und Arbeiten beschäftigen. Unter dem Titel der Social Urban Zone (SUZ) sollen architektonische Kleinsteingriffe, kommunikativ und medial unterstützt, eine städtebauliche Wirkung erzielen.
Per Ende Mai wurde Phase 1 von Kunst und Bau abgeschlossen; die Arbeit des Kuratorenteams Irene Grillo und Stefan Wagner ist in unserem Blog „mehr als kunst" zu finden.

DAS PROJEKT AUF DEM HUNZIKER AREAL

Projekt
Das äusserst vielfältige Projekt musste im Berichtsjahr bautechnisch, rechtlich und kostenmässig soweit detailliert und präzisiert werden, dass es baureif wurde. Ein Massnahmenkatalog der Steiner AG listete verschiedene Standardisierungen und Vereinfachungen auf, die in die Projekte eingearbeitet wurden, um die Kostenziele zu erreichen. Bei drei Häusern, welche die Steiner AG im TU-Vertrag noch nicht pauschalieren, sondern erst mit einem Kostendach versehen konnte, waren konzeptionelle Anpassungen nötig.
Die laufende Ermittlung der Kosten und des Erfolgs der getroffenen Optimierungen löste einen erheblichen Aufwand aus.
Während in den ersten Phasen je ein Fachplanungsbüro die Konzepte für alle Häuser entwickelte, wurde für die Ausführungsplanung jedem Architekturbüro ein Haustechnikteam zugeteilt. Die Umgebungsgestaltung, die Infrastrukturplanung zwischen den Häusern und das ökologische Controlling leisteten weitere Büros als Querschnittsaufgaben. Diese Neuorganisation brauchte Einarbeitungszeit, und sie führte teilweise zu Korrekturen der ursprünglichen Konzepte. Die ambitionierten energetischen Ziele und die Diversität der Baumaterialien und Konstruktionen, die dem Kerngedanken von mehr als wohnen als Experimentier- und Lernplattform geschuldet sind, waren eine grosse Herausforderung.
Mit der Stadt Zürich konnte Räume eines Kindergartens (mit vier Klassen), der heilpädagogischen Schule sowie einer Kindertagesstätte geplant und budgetiert werden. Die Empfehlungen eines Gastroplaners führten zu Anpassungen im für die Gastronomie vorgesehenen Bereich. Die für die Verwaltung der Genossenschaft vorgesehenen Räume wurden detailliert geplant, bei den restlichen Erdgeschossnutzungen wurde der Ausbaugrad so weit definiert, dass Mietverhandlungen mit Gewerbemieter/innen beginnen können.
Der Spatenstich am 3. Juli eröffnete die Bautätigkeit offiziell. Vorbereitungsarbeiten, Abbrüche der bestehenden Gebäude, das Bohren von circa 1000 Pfählen in den wenig tragfähigen Untergrund und der Aushub der Baugrube dauerten bis Ende Jahr.

Betrieb
Neben zahlreichen Sitzungen von Baukommission, Bauausschuss, Koordination TU/Bauherr, Geschäftsleitung und Vorstand betreuten wir zahlreiche Besuchergruppen, welche sich sehr für unser Projekt und die Erkenntnisse daraus interessierten.

Partizipation – Das Zusammenleben mitgestalten
Der Marktplatz der Ideen, Inputs von Genossenschafter/innen und Fachleuten und regelmässige Echoräume bildeten den Ausgangspunkt des partizipativen Prozesses des Projekts.
Die Weiterführung dieses bewährten Austauschs, das Eingehen auf Veränderungen und die Vorbereitung von Gefässen und Werkzeugen für eine künftige aktive Beteiligung der Bewohner/innen, Gewerbetreibenden und der Quartierbevölkerung war unser Ziel im Jahr 2012. Bereits etablierte Veranstaltungen wie unsere Echoräume sowie die SommerSpielStadt, aber auch weitere Projekte und Workshops mit unseren Partnerorganisationen haben wir gemeinsam und erfolgreich durchgeführt. Im Jahr 2013 werden wir diese Praxis fortführen, unsere künftigen Genossenschafter/innen kennenlernen und sie in den Prozess miteinbeziehen; dies auch anlässlich der geplanten Informationsveranstaltungen für künftige Mieter/innen.

Partner/innen
Mit unserer Partnerin Age Stiftung diskutierten wir intensiv die Gestaltung sowie Umsetzung des Vermietungsprozesses und die mögliche „Messung" der Mieter/innenzufriedenheit; die daraus folgenden Erkenntnisse sollen ab 2013 umgesetzt werden.
Mit verschiedenen Fachhochschulen wurde die Zusammenarbeit weitergeführt und vertieft. So entwickelte sich das „Urban Farming" zusammen mit unserer direkten Nachbarin, der Schule Leutschenbach, sehr erfreulich: Eine Schulklasse pflegt regelmässig die mobilen Gärten, die Hauswirtschaftslehrkraft nutzt unser Gartenangebot für den Unterricht und der Mittagstisch freut sich über frische Kräuter.

VERANSTALTUNGEN

01.04.	Kinderkonzert „The Zirkusbänd"
02.04.	9. Echoraum: Freiwilligenarbeit und wie sie das Zusammenleben prägt
03.05.	4. Generalversammlung
01.+02.06.	Zürcher Umwelttage
03.07.	Spatenstich Hunziker Areal
06.-17.08.	SommerSpielStadt 2012
03. – 08.09.	Quartierwerkstatt becoming neighbours
12.11.	10. Echoraum: Wie organisieren wir ein lebendiges Quartier?
23.11.	Fachtagung „Nachhaltig Wohnen" in Zusammenarbeit mit WBG Zürich und der Stadt Zürich

PERSONELLES, MEDIEN

Personelles
Als Projektleiter Nutzung und Partizipation startete Stefan Hilbrand anfangs Jahr als zusätzliches Mitglied im Geschäftsstellenteam. Patrizia Reimann hat per Ende April die Baugenossenschaft verlassen, um sich beruflich neu zu orientieren. Neu arbeitet seit Mitte März Mirjam Wicki bei uns und ist neben den üblichen Assistenzarbeiten auch für die Vorbereitung der Liegenschaftenbewirtschaftung verantwortlich. Von August bis Oktober arbeitete Remo Müller als KV-Lernender der SAW im 3. Lehrjahr bei uns, um einen neuen Betrieb kennenzulernen.

Informationsarbeit
Zeitgleich mit dem Spatenstich ging unsere Homepage www.hunzikerareal.ch online, welche als Medium für den Vermietungsprozess genutzt wird und ab Bezug auch als Plattform für die Bewohner/innen dient. Unter der Rubrik „Es geht voran+" kann via Webcam der Baufortschritt verfolgt werden. Facebook wird für die Baugenossenschaft wie auch für das Hunziker Areal ebenfalls genutzt. Kurz vor Weihnachten wurden die Bautafel montiert und die Bauwand mit Firmenzeichen der Steiner AG und der Genossenschaft wie auch mit einem unserer Slogans „Offen für neue Ideen" versehen.
Vier Newsletter berichteten über die wichtigsten Ereignisse des Jahres. Die Anzahl der Abonnenten/innen stieg erneut markant an.

JAHRESABSCHLUSS 2012

Bilanz und Erfolgsrechnung per 31.12.2012

Aktiven in CHF			2012		2011
1. Umlaufvermögen (Kurzfristig verfügbare Aktiven)	Flüssige Mittel (Kasse/PC/Bank)	567'814.09		258'292.40	
	Beteiligungen	5'000.00		5'000.00	
	Forderungen	6'701.00		10'479.80	
	Transitorische Aktiven	8'210.05	**587'725.14**	8'834.95	**282'607.15**
2. Anlagevermögen	Mobiliar	26'446.85		29'385.40	
	Büromaschinen/EDV	19'007.67	**45'454.52**	6'192.35	**35'577.75**
3. Aktivierter Aufwand*	Gründungs-/Organisationsaufwand	-		179'800.03	
	Wettbewerb Jury Grundlagen	-		654'156.46	
	Dialogphase (2009)	-		2'472'365.95	
	Vorprojekt (2010)	-		2'448'658.16	
	Projekt / Baukonto (ab 2011)	-		4'221'887.17	
	TU Baukosten	20'736'000.00			
	Architekturleistungen maw	7'565'313.45			
	Org'aufwand & Bauhherrenleistungen	4'053'904.24			
	Kunst am Bau	130'413.64			
	Ausbau Gemeinschaftsflächen	5'400.00			
	Finanzierungskosten	1'231'037.22			
			33'722'068.55		**9'976'867.77**
*Umgliederung der aktivierten Aufwände von Perioden- auf Artbezeichnung					
Total			**34'355'248.21**		**10'295'052.67**

Passiven in CHF			2012		2011
1. Fremdkapital kurzfristig	Kurzfristige Verbindlichkeiten:				
	Kreditoren allgemein	67'400.45		43'699.15	
	Kreditoren Bau	4'036'000.00		162'000.00	
	Finanzverbindlichkeiten:				
	Vorschuss UBS kurzfristig (1 Jahr)	-		5'504'813.00	
	Andere kurzfristige Verbindlichkeiten:				
	Kreditor AHV, UVG, KTG,	16'728.66		-2'245.68	
	Passive Rechnungsabgrenzung:				
	Transitorische Passiven	785'119.10	**4'905'248.21**	274'786.20	**5'983'052.67**
2. Fremdkapital langfristig	Darlehen Stadt Zürich	1'900'000.00		1'900'000.00	**1'900'000.00**
	Baukredit Bankenkonsortium	25'000'000.00	**26'900'000.00**		
3. Eigenkapital (Grundkapital)	GK Genossenschaften	2'233'000.00		2'133'000.00	
	GK Juristische Personen	285'000.00		265'000.00	
	GK Einzelmitglieder	32'000.00	**2'550'000.00**	14'000.00	**2'412'000.00**
Gewinnvortrag		-	**-**	231.30	**231.30**
Betriebsverlust 2011		-	**-**	-231.30	**-231.30**
Total			**34'355'248.21**		**10'295'052.67**

Erfolgsrechnung (Ertrag / Aufwand) in CHF			2012		2011
1. Übrige Erträge	Diverses		5'141.39		4'431.40
	Vornutzung Hunzikerareal (Mieterträge)		116'304.30		102'865.30
	Aufwandsaktivierung		23'745'200.78		4'221'887.17
	Zinsertrag PC-Konto		671.20		616.14
			23'867'317.67		**4'329'800.01**
1. Finanzierungsaufwand	Zinsaufwand/Finanzierungkosten	1'052'950.07		90'639.09	
	Kontospesen	765.65		563.50	
		1'053'715.72		**91'202.59**	
2. Verwaltungsaufwand	Personalkosten	346'970.60		219'249.49	
	Büroaufwand	75'139.85		112'309.90	
	Beratungsaufwand	2'332.50		3'608.85	
	Organkosten	20'007.77		27'133.81	
		444'450.72		**362'302.05**	
3. Liegenschaftenaufwand	Liegenschaftsaufwand	28'726.70		54'959.55	
	Gebäudeversicherung	632.35		4'608.40	
		29'359.05		**59'567.95**	
4. Projektaufwand	Organisationsaufwand	160'173.55		85'661.33	
	Personalaufwand int. / Baukommission	241'146.65		283'253.72	
	Wettbewerb Jury Grundlagen / Echoraum				
	Dialogphase				
	Vorprojekt (Architekten/Planer)			8'510.70	
	Projekt (Architekten/Planer)	1'116'593.50		3'340'636.70	
	Kunst am Bau	66'698.21		60'589.42	
	Projekte	5'437.62		30'651.40	
	TU	20'736'000.00			
	Ausbau EG	5'400.00			
		22'331'449.53		**3'809'303.27**	
5. Abgaben / Gebühren / Steuern	Kantons- und Gemeindesteuern	8'342.65		5'125.45	
	Gebühren und Abgaben	-		2'530.00	
		8'342.65		**7'655.45**	
6. Total Aufwand		**23'867'317.67**		**4'330'031.31**	
7. Reinverlust		**-**		**-231.30**	
Total		**23'867'317.67**	**23'867'317.67**	**4'329'800.01**	**4'329'800.01**

Vorstandsentschädigung 54'401.80CHF
Entschädigung Baukommission 39'314.10 CHF
Zu 6.: Der gesamte Aufwandsüberschuss wurde per Jahresende aktiviert.

Anhang Jahresabschluss 2012

Risikobeurteilung
Anlässlich der Vorstandssitzungen hat sich der Vorstand laufend mit den unternehmensspezifischen Risiken auseinandergesetzt. Eine Risikobeurteilung im Sinne von Art. 663b Ziffer 12 OR wurde durchgeführt.

Weitere Angaben sind nach Art. 663b OR nicht erforderlich.

Bericht der Revisionsstelle

Tel. 044 444 35 55
Fax 044 444 37 66
www.bdo.ch

BDO AG
Fabrikstrasse 50
8031 Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an die Generalversammlung der

Baugenossenschaft mehr als wohnen, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Baugenossenschaft mehr als wohnen für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Verwaltung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Zürich, 29. Januar 2013

BDO AG

Andreas Blattmann
Zugelassener Revisionsexperte

ppa. Monica González del Campo
Leitende Revisorin
Zugelassene Revisionsexpertin

Beilagen
Jahresrechnung

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

MITGLIEDER UND ORGANE

Mitgliederbestand (per 31.12.2012)

Jahr	juristische Mitglieder	davon BGs	Einzelmitglieder
2012	68	54	22
2011	66	54	14
2010	66	54	14
2009	63	52	13
2008	51	46	1

Vorstand
Werner Brühwiler
Ruth Buchholz
Albert Deubelbeiss
Otto Frei
Hans Haug, Vizepräsident
Ueli Keller
Gerold Loewensberg
Alex Martinovits, städtischer Vertreter
Lorenz Meng
Roger Ryffel
Peter Schmid, Präsident
Peter Schneider (Austritt 03.05.12)
Claudia Thiesen
Felix Zimmermann

Geschäftsleitung
Andreas Hofer, Geschäftsleitung Bau
Peter Schmid, Präsident
Monika Sprecher, Geschäftsleitung Betrieb

Geschäftsstelle
Stefan Hilbrand
Martin Schmid
Monika Sprecher
Mirjam Wicki
Hugo Köpfli

Baukommission
Ruth Buchholz
Nathanea Elte
Andreas Hofer, Leitung
Martin Schmid
Peter Schmid
Monika Sprecher
Claudia Thiesen

Finanz- und Controllingkommission
Hans Haug
Hugo Köpfli
Roger Ryffel, Leitung
Peter Schmid
Monika Sprecher
Felix Zimmermann

Kunstkommission
Sabine Frei, Karin Freitag, Andreas Hofer, Anne Kaestle, Philipp Meier, Peter Schmid, Monika Sprecher, Charlotte Tschumi, Mirjam Varadinis

Partner/innen
Age Stiftung; Amt für Hochbauten der Stadt Zürich; Berner Fachhochschule, Burgdorf; BWO Bundesamt für Wohnungswesen; ETH Zürich, Professur für Architektur und Bauprozess; Fachhochschule Nordwestschweiz; Fachstelle für nachhaltiges Bauen der Stadt Zürich; HSR Rapperswil - irap: Institut für Raumentwicklung; Schule Leutschenbach; SHL Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft; Städte Zürich und Opfikon (Stadtwerkstatt); Wohnbaugenossenschaften Schweiz und Regionalverband Zürich; ZHdK Zürcher Hochschule der Künste

Information
Verantwortlich: Monika Sprecher
Mitarbeit: Hans Conrad Daeniker

Baugenossenschaft mehr als wohnen
Hagenholzstrasse 106
8050 Zürich
Tel. 044 325 40 40
Fax 044 325 40 44
info@mehralswohnen.ch
www.mehralswohnen.ch

Redaktion: Monika Sprecher/Charlotte Tschumi/Hans Conrad Daeniker
Auflage: 200 Exemplare
Datum: März 2013